

Hover, Thomas: *Die Kultur des Zen.* (Diederichs Gelbe Reihe 44: Japan) Diederichs/Köln 1983; 269 S.

Die Neuausgabe dieses instruktiven Bandes eines amerikanischen Architekten und Naturwissenschaftlers zeichnet sich als Einführung zur Geschichte und Phänomenologie des Zen dadurch aus, daß er die Welt des Zen aus seinem Interesse an den Gestalten der Kunst heraus erschließt. So eröffnet er denn auch zusätzlich zu den geschichtlich ortenden Abschnitten den Zugang vor allem über die Erläuterungen zur Malerei, zur Dichtung, zur Architektur, zur Gartengestaltung und zum Theater. Wenn in den Werbetext auch Sport und Kochkunst eingefügt sind, so hätten diese Stichworte fehlen können, zumal die Verbindung von Zen und Sport eher zweideutig ist, und die Kochkunst nur am Rande Erwähnung findet. Das Buch bietet aber sonst, was man sich für eine Hinführung wünscht: Illustrationen, eine Zeittafel, weiterführende Literaturhinweise für unseren Sprachbereich, ein Register mit kurzen Worterklärungen. Angesichts der überquellenden Zenliteratur von unterschiedlicher Qualität darf dieser Band ausdrücklich empfohlen werden. (Allerdings empfinde ich die Rede von „prähistorischer Zeit“ im Hinblick auf Zen als deplaziert.)

Bonn

Hans Waldenfels

Lanczkowski, Günther: *Einführung in die Religionsgeschichte.* Wissenschaftliche Buchgesellschaft/Darmstadt 1983; V + 113 S.

Das von dem emeritierten Heidelberger Religionswissenschaftler G. LANCKOWSKI in der Reihe *Die Theologie. Einführungen in Gegenstand, Methoden und Ergebnisse ihrer Disziplinen und Nachbarwissenschaften* vorgelegte Bändchen will den Zugang zu Religionsgeschichten vermitteln, indem es Grundzüge und Leitgedanken der einzelnen Religionen herauszustellen sucht und „somit zu deren Wesenserfassung beitragen“ will. Wenn dieses Buch auch vor allem den Zweck erfüllen soll, Theologen an die Religionsgeschichte heranzuführen, so fällt bereits beim ersten Überblick auf, daß den extinkten Religionen ein viel zu breiter Raum im Gegensatz zu den lebenden Religionen eingeräumt wird. Das Verhältnis stellt sich etwa auf 2:1, womit es sich sicherlich nicht, wie im Umschlagtext erwähnt, als Arbeitsbuch wirklich verwenden läßt. Denn gerade auch die Auseinandersetzung vor allem mit lebenden Religionen wird zu einer die Theologie angehenden Notwendigkeit in unserer Zeit. Auffällig ist auch, daß innerhalb der „aktuellen Situation“ religionsgeschichtlich nicht die gegenwärtige Diskussion dargestellt wird, sondern der Autor in die 30er Jahre zurückgeht, auch wenn im folgenden einige der neuen religiösen Gemeinschaften oder neuen Religionen stichwortartig behandelt werden. Dieser Mangel setzt sich dadurch fort, daß gerade diesem Kapitel keine kurze Bibliographie wie allen anderen Kapiteln zugeordnet worden ist. Auffällig ist weiterhin, daß der Autor sehr stark monoreligiös zu argumentieren sucht, wie sich an manchen Formulierungen zeigen läßt, beispielsweise: „Ein zweites Anliegen Mohammeds war es, seine Araber auf das endzeitliche Weltgericht vorzubereiten“ (81), oder etwa: „daß diejenigen Neuen Religionen, deren Mitglieder auf unseren Straßen in oft wunderlichen Gewändern und mit seltsamen Haartrachten in Erscheinung treten“ (89), oder wenn Religion überhaupt auf „bestimmte Verständnis(se) von Offenbarung“ (97) zurückgeführt werden.

Auch der abschließende Teil, die Geschichtlichkeit der Religionen, ist recht eigenwillig abgefaßt und bringt Unterscheidungen, die der Vergangenheit angehören sollten, wenn etwa (101) von „ahistorischen Menschen“ gesprochen wird oder